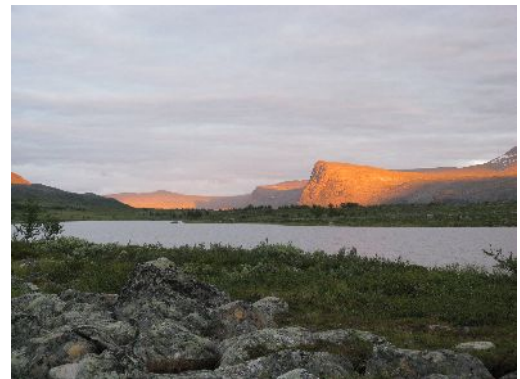


## **Bericht einer Wanderung durch die nordschwedischen Nationalparks Stora-Sjöfallet, Sarek und Padjelanta zu den Lofoten**

In diesem Jahr hatten wir zwei Alten (Andrea und Christoph) uns zum Ziel gesetzt, in 10 Tagen zu Fuß diese Nationalparks zu durchqueren (zum großen Teil ohne Wege, zum Ende dem Padjelanta- bzw. dem Nordkalotten-leden folgend und ganz aufs Zelt angewiesen), um über Bodø mit dem Postschiff „Hurtigruten“ zu den Lofoten überzusetzen. Mit Hin- und Rückfahrt mit dem Auto waren wir fast 20 Tage unterwegs.

Wir beginnen in Vietas am früheren Stora-Sjöfallet-Wasserfall und lassen uns in einem Boot über den Gartjejaure übersetzen. Auf der anderen Seite beginnt die Wildnis, die Wegsuche auf den 150m höher liegenden Pass ist gleich am Anfang mit unseren über 22kg schweren Rucksäcken eine Herausforderung. Dabei schleppen wir nicht nur Zelt und Schlafsack, sondern auch die Verpflegung für mindestens 14 Tage den Berg hinauf. Da wir an diesem Tag durch die Anfahrt erst spät los liefen, konnten wir oben bereits das erste Nachtlager einrichten, wobei „Nacht“ zu Beginn des August nur andeutungsweise zwischen 23 und 2 Uhr zu verspüren war, sodass Andrea ihre Rilke-Gedichte gut lernen konnte.



Der erste eigentliche Wandertag war auch gleich der „Krisentag“, da die Wegsuche im unübersichtlichen Gelände teilweise nur mit Navi möglich war, es gleich durch einen Fluss ging und anschließend viel bergauf und immer mal wieder bergab.



Da waren wir dann froh, nach nur 8km Marsch an einem kleinen See einen Platz für unser Zelt gefunden zu haben. Gleichzeitig kam die Frage auf, ob wir die geplante Tour überhaupt schaffen werden und warum wir im Urlaub überhaupt solche Strapazen auf uns nehmen ...

Entschädigt haben uns die Landschaft, die Weite der Täler, die Seen, Flüsse und Wasserfälle – und die Zeit allein mit uns Zweien.

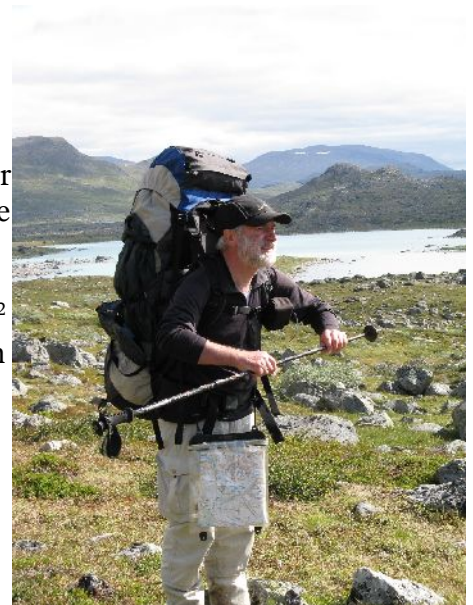


Der Weg war sehr vielfältig: Auf Rentierpfaden, über Blaubeeren, durch Sümpfe und Flüsse, über Steine und Bergrücken und zuletzt über Schneefelder kamen wir doch jeden Tag ein Stück dem Ziel in Norwegen näher.

Nach einem Tag im Stora-Sjöfallet erreichten wir den Sarek, der sich durch schroffe, bis 2000m hohe Berge, Gletscher und wilde Täler auszeichnet. Es gibt dort weder Wege noch Hütten, das einzige Zugeständnis an die Wanderer (eigentlich für die Sami) sind 3 Brücken und ein Nottelefon in der Mitte des ca. 2500km<sup>2</sup> großen Nationalparks. Ansonsten kann viel Wasser in Form von



Sümpfen und hohen Flusswasserständen das Durchkommen stark erschweren.



Besonders das zentrale Tal „Rapadalen“ ist mit seinem mäandernden Fluss sehr beeindruckend.



Wasserfälle auf Schritt und Tritt laden zur Dusche und zum Kurzbad (Temperatur ca. 8°), zumindest zum Verweilen ein.

Am vierten Tag verlassen wir den Sarek durch das Algga-Tal am gleichnamigen See, den wir im Süden durch dichtes Weidengestrüpp mühsam passieren.



Der Übergang zum Padjelanta-Nationalpark, der weniger hohe und schroffe Berge hat, eher lieblich ist und durch seine Vielfalt der Vegetation begeistert, wird zunächst durch einen breiten und tiefen Fluss erschwert. Um aber gleich durch einen Wasserfall uns zu begrüßen.



Auch die Pflanzen sind zwar klein aber vielfältig, farbenfroh und zauberhaft schön.



Und dazwischen Rentiere (diesmal haben wir keine Elche oder Bären gesehen), Lemminge, Adler und andere Vögel.



Das Wetter war diesmal durchgängig kühl (6 bis 15°), sodass ein längeres Rasten und Verweilen oft nicht möglich war. So haben wir auch keinen Pausentag eingelegt bis auf einen halben Regentag im Zelt.



Wir durchqueren auch den Padjelanta und stoßen bei Tuottar auf den gleichnamigen Weg, der uns das Gehen nach sieben weglosen Tagen doch stark erleichtert, was sich in über 15km Marschleistung am Tag ausdrückt (auch sind wir nun gut eingelaufen und

das Gewicht des Rucksacks hat sich schon etwas vermindert).



Wir umgehen Staltoluokta, eine kleine Sami-Siedlung am Ufer des großen Virihaure, und biegen auf den Nordkalottleden ein, der uns nach weiteren 2 Tagen durch die schroffen und ziemlich öden Berge

am Übergang zu Norwegen über windige und kalte, schneebedeckte Pässe nach Sulitjelma bringt.



Hier ist unsere Wanderung mit insgesamt 150km zunächst beendet und wir schlafen erstmals wieder in der Hütte in einem richtigen Bett. Mit dem Taxi geht's ins Tal zum Bus, der uns den Fjord entlang über Fauske nach Bodø bringt. Dort kommt einmal am Tag das Postschiff vorbei auf seiner Fahrt in den Norden, das wir für die 6-stündige Überfahrt auf die Lofoten nutzen. Über Stamsund geht die Fahrt nach Svolvær, wo wir spät am Abend ankommen und das Leben dort erst losgeht. Zauberhafte Fischerhütten kleben am Rande der schroffen Lofotenberge.



Dann geht es mit dem Bus auf den Lofoten entlang nach Narvik: Kaum zu glauben, dass zwischen den steilen Bergen Platz für Strassen und Siedlungen ist. In Narvik endet die schwedische Erzbahn, mit der wir über Abisko zurück nach Schweden, nach Gällivare, fahren (4 Stunden). Durch Verspätung erreichen wir den Bus nicht mehr und müssen abermals in einer STF-Hütte übernachten bis uns der Bus am nächsten Tag zu unserem Auto am Akkajaure zurückbringt.

